

# Kurier Ammern



## Stall Nr. 11

### Die gänzlich unromantische Nummerierung aus Italien

Woher stammt diese nüchterne und lieblose Nummerierung der Gebäude in Ammern? 1989 verbrachte eine Gruppe von Architekturstudenten der Universität Florenz unter Prof. Cataldi einen Studienaufenthalt in Ammern. Dabei wurden sämtliche Bauten mit einer Nummer versehen und genauestens vermessen. Zudem entstanden detaillierte Zeichnungen aus verschiedensten Perspektiven, die liebevoll jede architektonische Finesse zur Darstellung bringen. Diese Pläne sind von unschätzbarem Wert bei Restaurierungsarbeiten. Sie leisten auch gute Dienste bei der Dokumentation von Gesuchen um Baubewilligungen oder Spenden.

### Geschichtliches

Ursprünglich standen vor dem Stall Nr. 11, dem westlichsten Gebäude des Weilers, wohl mehrere Bauten. Davon zeugen alte Fundamente. Durch deren Abriss war der Eingang dem Wetter ausgesetzt und wurde vermutlich deshalb von der West- auf die Südseite verlegt. Mit diesem Umbau verhinderte man, dass der widrige Westwind in den Stall eindringen konnte.



*Verfaulte Schindeln und Schneehalter*

Stalltreppe ersetzt, neue Türen an der Ostseite angebracht und eine Dachrinne montiert. Glücklicherweise erübrigte sich das heikle Auswechseln der Spillen an der Nordseite. Die Sanierung des Zwischenbodens bildete den Abschluss der Arbeiten im Obergeschoss. Das niedrige Untergeschoss wurde durch einen Aushub von etwa 60 cm deutlich vergrössert. Während den Aushubarbeiten drang jedoch plötzlich Wasser ein. Deshalb musste die Sanierung des Fundamentes abgebrochen werden.

### ...und wie es weiter geht

Der Ursprung dieser unwillkommenen Quelle ist leider völlig unklar. Eine Ausgrabung hinter dem Stall kann erst im Frühling 07 erfolgen und muss Aufschluss darüber bringen. Dadurch verschiebt sich bedauerlicherweise die Renovation des Mauerwerks und der für den Winter vorgesehene Innenausbau.



## Schindelholz

Das Forstrevier Mittelgoms fällte in den letzten Wochen einige der begehrten Schindellärchen. Deshalb erhielten Karolin und Helmut in den letzten Tagen „dicke Post“ in Form der äusserst seltenen Holzstämmen. Sie werden im Winter zersägt und aufgespalten werden und für die Neubedachung des Kuhstalls bereit gestellt.



*Helmut und Philipp auf den neuen Sparren*

### Heutige Nutzung

Der Stall Nr. 11 diente bis Mitte der 90er Jahre als Schafstall. Da dieses Gebäude nahe am Wohnhaus liegt, wird das Obergeschoss heute als Lager für Brennholz und Material genutzt. Das Untergeschoss soll durch die Sanierung zum grosszügigen Aufenthaltsraum ausgebaut werden und verschiedenen Anlässen dienen. Dort werden in Zukunft Apéros nach Führungen bei Schlechtwetter, Seminare oder Sitzungen stattfinden.

### Was bisher saniert wurde...

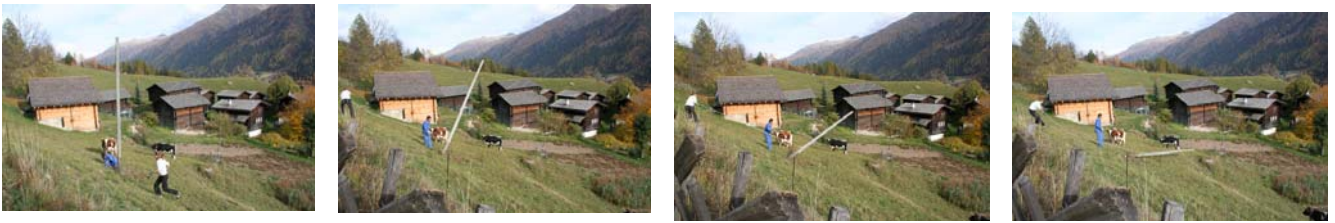
Am dringlichsten war der Neubau des Daches mit seinen Löchern und faulenden Schindeln. Die Sparren wurden gerichtet und zum Teil ausgewechselt. Nach Anbringen der Konterlattung wurden die im Frühling gespaltenen Lärchenschindeln verlegt. Des weiteren wurden schadhafte Stellen an der Wand eingeflickt, die



**Impressum** Herausgeber: Förderverein Ammern. Verantwortlich für den Inhalt: Karolin und Adrian Wirthner. Layout: Geraldine Störi.

Druck: Ebikon Druckerei, Beat Koch, Auflage 200





„Mast fällt!“ Die unansehnlichen Telefonleitungen rund um den Weiler sind im Frühling im Erdboden verschwunden. Als Letztes stand nun die Entfernung der Masten an. Da Ladina Wirthner (15) soeben erfolgreich ein 2-wöchiges Forstpraktikum absolviert hatte, wurden unter ihrer Instruktion an den Masten Kerbe und Fällschnitt angebracht. Ein ums andere Mal ertönte der Ruf: „Mast fällt!“, bis schlussendlich alle 14 Telefonstangen am Boden lagen.



Muttertier Sierra

### Römische Spuren im Kuhstall von Ammern

**Walliser Evolèner Rinder vermutlich vor 2000 Jahren von den Römern importiert...**

Die Frage nach dem Ursprung der Schweizer Kuh ist noch ungeklärt. In den 2000 Jahre alten Rinderknochen der Ausgrabungen von Augusta Raurica (BL) finden sich allerdings dieselben genetischen Merkmale wie im Erbgut der Walliser Evolèner Kühe. Dies ganz im Gegensatz zu andern Kuhrassen in der Schweiz. Französische Forscher haben zudem Ähnlichkeiten zum Erbgut von 5000 Jahre alten Rinderknochen aus der Jungsteinzeit nachgewiesen. (Quelle: NZZ am Sonntag 13.08.2006).

Die Evolèner Rasse findet erstmals in einem Bericht des Walliser Staatsrats von 1859 Erwähnung. Unter dem Druck von Züchtern trennten sich die Wege der weitaus populärereren Eringer Rasse definitiv von den Evolènern. Sie wurden ab 1884 von der Zucht ausgeschlossen. Dies läutete ihren langsamen Untergang ein.

### ...und von den Wallisern 1995 gerettet

Anfang der 90er Jahre existierten nur noch wenige Exemplare dieser genügsamen und vitalen Tiere mit ihrer unvergleichlichen und ursprünglichen Schönheit. Im Oberwallis erwarben aber nun immer neue Halter Evolèner Rinder und schlossen sich 1995 zu einer ersten Zuchtgenossenschaft zusammen. Zwei Jahre später wurde die Genossenschaft im Züchterverband für gefährdete Nutztierassen der „pro specie rara“ aufgenommen und die Evolèner 1998 als eigene Schweizer Rasse anerkannt.

### Nachwuchs im frisch sanierten Stall

Mit der Geburt von „Distel“, einem wunderschönen Kuhkalb, hat sich die Evolèner Herde von Ammern im Oktober erneut vergrössert. Die Sanierung des Kuhstalls Nr. 14 konnte auf den Tag genau auf dieses Datum hin abgeschlossen werden. Diese war wegen der faulenden Liegeflächen, den sogenannten „Brigene“, und den zu schmalen Futterkrippen, „Barmen“ genannt, dringend notwendig. Zudem hatte der Raum zu wenig Höhe.

Beim Aushub wurde entdeckt, dass sich der Stall auf dem alten Fundament eines Wohnhauses befindet. Nach einem Meter Tiefe kam der Zwischenboden eines Kellers zum Vorschein. Da der Stall auf 1821 datiert ist, das Holz aber viel älter ist, liegt die Vermutung nahe, dass aus dem abgerissenen Wohnhaus zwei Ställe gebaut wurden, nämlich der Kuhstall und die jetzige Werkstatt.

Nach dem Aushub wurde das Mauerwerk saniert und der Stall nach alter Tradition wieder eingerichtet. Ausstehend ist nun noch die Neubedachung mit Schindeln. Die Finanzierung ist bisher nicht gesichert.



Tochter Distel

### Auf der Suche nach der goldenen Mitte

Ständige Sanierungen, und doch nicht das Gefühl bekommen, auf einer Baustelle zu leben. Fortwährend neue Besucher, und sich trotzdem nicht wie im Disneyland fühlen. Immerzu andere Helferinnen und Helfer, und dennoch jeden geduldig instruieren und bewirten. Das sind die Herausforderungen die sich stellen, wenn traditionelle Landwirtschaft und sanfter Tourismus kombiniert werden sollen. Privatsphäre und Autonomie der Bewohner von Ammern stehen oft im Widerspruch zu den Ansprüchen von aussen. Die goldene Mitte ist ein schmaler Grat, gegenseitige Toleranz und Verständnis unabdingbar, wenn Ammern als belebter Weiler Bestand haben soll.

Der Förderverein Ammern bedankt sich im Namen von Karolin Wirthner und Helmut Kiechler bei allen, die in den letzten Jahren in irgend einer Form zum Gelingen des Unternehmens beigetragen haben.



Zürcher Rotarier am Kartoffeln jäten.